



Der Lechweg führt von der Quelle des Lechs beim Formarinsee bis zum Fall in Füssen. Wer hier wandert, bekommt regionale Lebensmittel in allen Facetten angeboten – von Käse bis zu Kräutern

picture alliance

Reisen mit grünem Gewissen

Der **Öko- und Nachhaltigkeits-Trend** beeinflusst auch den Urlaub immer stärker. Doch welche Möglichkeiten gibt es heute schon?

ANKE BENSTEM
IRIS SCHAPER

Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau. Bau- biologie. Ökostrom. Soweit klar. Aber nachhaltiger oder Biourlaub? Was genau ist das überhaupt? Ist es die Woche im zertifizierten Biohotel mit Vollpension aus Bioanbau – das allerdings nur mit einem Langstreckenflug erreichbar ist? Oder die familiengeführte Pension am Radwanderweg, die seit jeher ungespritztes Gemüse aus dem eigenen Garten verwendet – ohne Ökosiegel, denn Zertifizierungen kosten Geld? Ist es Zeltromantik in der Natur oder Stadtrurlaub im Nullenergiehotel? Und ist es nicht sowieso am allerbesten, einfach zu Hause zu bleiben?

Aus Umweltsicht vermutlich schon. Aber wer reist, erfüllt ein menschliches Grundbedürfnis, lernt andere Kulturen und einzigartige Lebensräume kennen. Erweitert den Horizont, getreu dem Motto von Konrad Lorenz: Nur was der Mensch kennt, lernt er lieben, nur was er liebt, verteidigt er. Als erste und größte Organisation für nachhaltigen und ökologischen Urlaub, der heute viele nationale Tourismusverbände angehören, gründete sich The International Ecotourism Society (TIES) vor mehr als zwei Jahrzehnten in den USA. Bio-, Klima- oder Veggie-Hotel, Ökopension und -ferienhaus, Agriturismo beim Bioanbau, Camping in der Wildnis, Wanderurlaub mit Gepäcktransport, Ökopauschalreise – der Markt für ökologisch bewusstes Reisen ist seitdem gewachsen.

Rund 30 Zertifikate und Label gelten als vertrauenswürdig

Die Zahl der Gütesiegel aber auch, und kaum ein Urlauber steigt mehr durch. Die Faustregel lautet beim Ökourlaub auf jeden Fall vor allem „regional ist optimal“. Rund 30 Zertifikate und Label gelten in Europa als vertrauenswürdig. Beim Zurechtfinden im Labeldschungel hilft die Internetseite von DestiNet (www.destinet.eu). Dort haben sich unabhängige Experten unter anderem von der Europäischen Umweltagentur EEA und dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen UNEP zusammengetan, um Licht ins Dunkel zu bringen. Sie stellen auf ihrer Website auch die Broschüre „Nachhaltigkeit im Tourismus –

Wegweiser durch den Labeldschungel“ als Download zur Verfügung. Die freiwillige Mitarbeit in Naturschutzprojekten, bevorzugt in exotischen Ländern, ist noch immer klassischer Bioaktivurlaub, zum Beispiel in Nationalparks (www.biosphere-expeditions.org).

Mit Biowellnesshotels ist das Angebot aber auch im Luxussegment für den gestressten Kurzzeitreisenden angekommen. Ob junge Erwachsene, bewusst reisende Familie oder solvente Best Ager – Bio bedient inzwischen jede Zielgruppe. Orientierung bietet auch das Magazin „Verträglich Reisen“ aus dem fairkehr Verlag (www.vertraeglich-reisen.de). Im Forum anders reisen e. V. sind mittlerweile mehr als 100 Reiseveranstalter organisiert (www.forumandersreisen.de). Veranstalter wie ReNatur haben sich auf Familienreisen in ganz Europa spezialisiert (www.renatur.de) und der Bund für Umwelt und Naturschutz e. V. (BUND) gibt einen eigenen Katalog mit umweltverträglichen Reisen heraus (www.bund.net/service/bundreisen). Die zertifizierten Biohotels in Deutschland und einigen anderen europäischen Ländern haben sich in dem Verein „Die Biohotels“ zusammengeschlossen und stellen sich auf der Seite www.biohotels.info vor. Ökocamping finden ihren Platz auf ecocamping.net.

Rundum-Paket: Bio-Hotel auf Langeoog

Schon auf der Überfahrt von Biersiel setzt das Entschleunigungsgefühl ein: Möwen kreischen, salzige Meeresluft umweht die Nase. Lärm und hektik, sind schnell vergessen. Langeoog ist nicht nur autofrei, alles läuft gemächlicher auf der ersten Fair-Trade-Insel Deutschlands. Hotels und Pensionen, Geschäfte, Restaurants und Cafés bieten Produkte aus fairem Handel an. Im Strandeck, dem einzigen Biohotel auf der Insel, setzt die Familie Recktenwald auf Slow Food und regionale Produkte: selbst gebackenes Biobrot und Kuchen aus der hauseigenen Konditorei.

In den Salzwiesen grasen Galloway-Rinder und liefern Biofleisch, dazu gibt es regionales Tide-Bier, hausgemachte Soßen und Marmeladen mit Wildfrüchten aus dem Nationalpark. Dem Hotel angeschlossen ist der „Seekrug“, das einzige biozertifizierte öffentliche Restaurant auf den Ostfriesischen Inseln. Drei Übernachtungen im Doppelzim-

mer mit Halbpension, ab 195 Euro pro Person. (Infos unter www.langeoog.de, www.strandeck.de, www.seekrug.de)

Öko-Stadtrurlaub: Fair Trade City Göteborg

Biourlaub in der Stadt, geht das? Hervorragend! Etwa im schwedischen Göteborg. 90 Prozent der Hotelzimmer sind hier bereits nach dem stadteigenen Ökosiegel oder nordischen Zertifikaten wie „Svanen“ oder „Krav“ zertifiziert. Sie sparen unter anderem Wasser, vermeiden Abfall und verwenden sanfte Reinigungsmittel. Oder haben wie das Hotel Gothia Towers Bienenstöcke auf dem Dach. Viele Restaurants und Cafés sind ebenfalls zertifiziert und verwenden ökologisch angebaute, lokale Le-

bensmittel. Fair Trade City seit 2011, Climate City of Sweden 2015 – und in Schwedens zweitgrößter Stadt kann man es sogar umweltfreundlich krachen lassen. Das dreitägige Sommerfestival „Way Out West“ im Stadtpark Slottskogen mit mehr als 25.000 Besuchern bietet nur vegetarische Verpflegung an und wird demnächst als erstes Festival überhaupt mit dem Krav-Ökosiegel ausgezeichnet. Öffentliche Leihfahrräder, Straßenbahn und Flussfähre ermöglichen umweltfreundliche Mobilität. Mit grünem Gewissen shoppen? In der Linné- und Magasinsgatan liegen viele Öko- und Secondhandläden, Eco&Fair oder The DEM Collective heißen nur zwei der Göteborger Mode-Labels, die auf ökologische und faire Produktion setzen. (www.goteborg.com)



Auf dem Bioland-zertifizierten Widmannhof in Südtirol urlauben vor allem pferdebegeisterte Familien mit Kindern



In Göteborg ermöglichen Touristen und Einheimischen öffentliche Leihfahrräder umweltfreundliche Mobilität

Anke Benstem (2)

MEILEN & MEHR

Glück im Sand heißt Raumgewinn

ALEXANDER SCHULLER

Der wesentliche Unterschied zwischen Familienmitgliedern und Strandnachbarn besteht darin, dass man sich letztere aussuchen kann. Das allerdings immer seltener, denn sogar verträumte Sandbuchten sind aufgrund des Massentourismus inzwischen zumeist so überlaufen, dass sich der Erholungswillige bisweilen vorkommt wie eine Legehähne in Bodenhaltung. Aber – das muss nicht sein! In Zusammenarbeit mit führenden Tourismusexperten haben wir für Sie ebenso leicht zu erlernende wie auch simple Strategien entwickelt, wie Sie sich am Strand genügend Raum verschaffen.

1. Kinder sind dabei schon mal die halbe Miete: Lassen Sie sie Freistöße mit dem Fußball üben oder animieren Sie die lieben Kleinen zu einer fröhlichen Baggermatschschlacht in der Menge. Sind die Kinder noch sehr klein, bewirkt auch öffentlich zelebriertes Windelwechseln häufig eine kollektive Flucht – aber auch nur dann, wenn Sie die Windel demonstrativ im Sand liegen lassen.

2. Gehen Sie schon beim Erstkontakt auf Tuchfühlung mit dem Strandnachbarn (vor dem Hinsetzen unbedingt die sandigen Handtücher mit dem Wind ausschütteln) und unterhalten Sie sich dann mit ihren Liebsten ungehemmt über die gerade überstandene Attacke des ansteckenden Norovirus.

3. „Exen“ Sie zwei bis drei Bierdosen und lassen Sie es Ihre Nachbarn geräuschvoll wissen, wie gut Ihnen das Bier schmeckt. Dazu gibt es Schwarzbrot aus der Thermobox, dick belegt mit Tilsiter, als Grundlage.

4. Glotzen Sie ungeniert auf fremde Bikinioberteile (wir empfehlen eine verspiegelte Sonnenbrille) und schießen Sie von Zeit zu Zeit Paparazzifotos der Strandnachbarn, die Sie dann kommentieren, bevor Sie sie posten.

5. Drehen Sie den Lautstärkeregler Ihres Gettooblaster mindestens auf Stufe 8 (von 10), knutschen Sie ungeniert und reagieren Sie auf eventuelle Beschwerden mit Handzeichen, dass die Musik zu laut sei, was zu verstehen.

NACHRICHTEN

BERLIN

Reichstagskuppel bleibt dreimal in diesem Jahr geschlossen

Besucher der Reichstagskuppel in Berlin stehen 2016 noch dreimal vor verschlossenen Türen: Reinigungs- und Wartungsarbeiten werden vom 11. bis 15. Juli, vom 25. bis 29. Juli und vom 10. bis 14. Oktober durchgeführt. Die Dachterrasse bleibt aber zugänglich. Normal ist die Kuppel täglich von 8 bis 24 geöffnet, um 22 Uhr ist letzter Einlass. Anmeldung vorab ist online (www.bundestag.de/besuche/formular.html) nötig.

AKTIV-URLAUB

Neuer Tauchpark mit Schiffswracks in Florida

Eine neue Attraktion für Taucher entsteht in der Nähe von Miami: In Pompano Beach wird Ende Juli ein knapp 100 Meter langer Tanker versenkt. Er soll das Herzstück des neuen Shipwreck Parks werden, zu dem 16 weitere Wracks in der Nähe gehören. Das künstliche Riff soll in Zukunft unter anderem Schauplatz von Unterwasser-Ausstellungen sein. (<http://shipwreckpark-pompano.org/>)

JUBILÄUM

Kaum noch freie Unterkünfte in großen US-Nationalparks

In den großen Nationalparks der USA sind die Unterkünfte in diesem Sommer nahezu ausgebucht. Hintergrund ist das 100-jährige Jubiläum des National Park Service (NPS). Touristen, die ihre USA-Reise noch nicht gebucht haben, sollten gut planen und auch Camping in Betracht ziehen. Oder sich für unbekanntere Parks wie den Sequoia- und Kings-Canyon-Nationalpark entscheiden.

Aktivurlaub mit Genuss: Wandern auf dem Lechweg

Wer auf dem österreichischen Lechweg wandert, bekommt nicht nur Natur satt, sondern auch regionale, natürliche Lebensmittel in allen Facetten geboten. Biobauernhöfen übernachten auf dem Gehrnerhof, wo Lisbeth Fritz Ökokaminurzen mit lokalen Kräutern und Beeren herstellt. Rund 30 Sorten Käse produziert die Naturkäserei Sojer, der Familienbetrieb verarbeitet die Milch der benachbarten Bauern bis heute nur händisch. Und der Verein Kräuterhexen entführt die Urlauber in die Welt der wilden Alpenkräuter.

Der Lechweg führt auf rund 125 Kilometern von der Quelle bis zum Lechfall durch ein vom Massentourismus verschontes Alpental. Nachhaltigkeit und Regionalität werden großgeschrieben: Die Zimmer im familiengeführten Hotel Post in Steeg sind mit alpinem Zirbenholz gestaltet, im Hotel zum Mohren in Reutte setzt Küchenchef Thomas Ruepp konsequent auf saisonale Gemüse. Beide Häuser gehören der Vereinigung Naturparkwirte Lechtal-Reutte an, die überwiegend regionale Produkte verarbeiten. (www.lechweg.com)

Urlaub auf dem Bio-Hof: Roter Hahn

Morgens mit der Oma des Hofes die Frühstückseier aus den Nestern holen und dem Bauern beim Melken seiner Milchkuhe zuschauen – das ist Biourlaub wie aus dem Bilderbuch. Genau darauf haben sich die Höfe der Vereinigung Roter Hahn in Südtirol spezialisiert. Wie zum Beispiel der nach Bioland-Siegel zertifizierte Widmannhof. Der liegt hoch über der Stadt Brixen in Südtirol, schroffe Gipfel umrahmen den Blick ins Tal. Hier urlauben vor allem pferdebegeisterte Familien und die Kinder drehen auf dem hauseigenen Reitplatz täglich ihre Runden.

Nachmittags serviert die Bäuerin selbst gebackenen Apfelkuchen – und hat auch meist für jeden ihrer Gäste gute Tipps parat: Etwa, dass nur wenige Dörfer entfernt Herbst Kerschbaumer Schnitzkurse für die ganze Familie anbieten. Der Holzbildhauer erklärt seine Technik so gut, dass die Kinder bald gekonnt Pferde und Adler schnitzen. Und wer kann sonst schon sagen, dass er seine Souvenirs selbst geschnitzt hat? Infos unter www.widmannhof.com, www.roterhahn.it.